

## Besitz-Preis

In der Hauptausgabe oder den im Stück-  
preis und den Beuronen enthaltenen Aus-  
gaben abgezahlt: vierzehnjährig A 4.50.  
Bei jährlicher Zahlung bis  
Jahr A 4.00. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: vierzehnjährig  
A 6.— Durch tägliche Ausgabeabrechnung  
im Ausland: monatlich A 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.  
Die Abend-Ausgabe Morgenzeit um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Schleswig-Holstein.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geschlossen von 8 bis 18 Uhr.

## Filialen:

Offizielles Bureau, Alfred Hahn,  
Universitätsstraße 3 (Paulskirche),  
Sousse 22, part. und Königspforte 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 38.

Freitag den 22. Januar 1897.

91. Jahrgang.

## Der Alkohol und die Jugend.

ir. Schon vor Jahren haben der Deutsche Verein gegen den Alkoholgeistigen Getränke und der Österreichische Verein gegen Trunksucht Preisausschreibungen über die Frage erlassen, wie durch die Schule dem Alkoholgeistigen Getränk gestopft werden kann. Wenn man bedenkt, daß es noch eine große Anzahl von Lehrern gibt, welche diesen Gegenstand als der Schule fern liegen betrachten, so ist es gewiß nicht ohne Interesse, daß in einer Sitzung der Pariser Académie der Medizin der Wahnsinn gründlich wurde, man möge in der Schule ausdrücklich auf die Gefahren des Alkoholismus aufmerksam machen. Durch die unheilvollen Wirkungen der unteren Volksstufen durchsetzten Alkoholpest wird das allgemeine Interesse immer wieder herausgehoben, zweckmäßige Mittel zu finden, durch welche auch die Schule auf den verschiedenen Gebieten ihrer erziehenden und methodischen Wirksamkeit vorragend den Alkoholismus bekämpfen kann. Klar stehen können allerdings die Eltern dem Alkohol verboten. Wenn es gelänge, den Alkoholismus der Väter und Mütter zu beseitigen, dann wäre die Hauptursache des kindlichen Alkoholismus, die Erbschaft, mit einem Schlag unterdrückt. Da dies aber leider unmöglich ist, so ist wenigstens alles zu versuchen, um zu mildern, was nicht zu beileben ist.

Da einer Abhandlung über den Alkoholismus unterschieden der praktische Gelehrte Morel-Tours zunächst drei Begriffe: Trunksucht, Diplomatie und Alkoholismus. Die Trunksucht gehört er einer den Ercheinungsweisen der Wirkung alkoholischer Drogen. Sie ist keine eigentliche Krankheit, sondern eine Verzugsart. Sie ist die Wirkung des Alkohols kann eintreten, gleichzeitig, ob dieser etwa in Form eingearbeiteter Alkoholdämpfe oder in den gewöhnlichen Weise durch Trinken, ob er freiwillig oder unfreiwillig in den Organismus aufgenommen wird. Von der Trunksucht zu trennen ist ihrem Wesen nach die Diplomatie. Diese ist eine Krankheit. Zu mehr oder minder häufigen, vorübergehenden Anfällen führt die Diplomatie des unvorhersehbaren Trieb zum Alkoholmissbrauch. Ein Mann, der vollständig enthaltsam ist, beginnt nach Beiträumen bis zu einem Jahr plötzlich zu trinken 3 bis 4 Wochen lang. Dann sind ihm wieder alkoholische Getränke zuverlässig, dann wieder nicht. In der Zwischenzeit ist er von einer Entzugskrankheit, die im ausnehmenden Gefüge zu seinem Verhalten in der Anfangsperiode steht. Die Diplomatie kommt sehr selten in der Kindheit und da meistens nur beim weiblichen Geschlecht in der Entwicklungskraft vor. Unter dem Namen Alkoholismus begreift er die Gesamtheit des aus gebrauchtem Alkoholmissbrauch entstehenden Drogenzustandes. Die schweren und dauernden Störungen auf dem Gebiet des Nervensystems, der Nahrungsaufnahme, des Blutkreislaufs und der Verdauung kommen dem Alkoholismus der Kinder in gleicher Weise zu, wie demjenigen der Erwachsenen.

Für den Alkoholismus der Jugend sind zweierlei Ursachen zu unterscheiden: die grundlegenden und die gelegentlichen. Die Hauptrolle unter den grundlegenden Ursachen spielt die erbliche Belastung. Von allen Leidensarten wird die Trunksucht am meisten von den Eltern auf die Nachkommen vererbt. Nach Morel hat viele Kinder trunksüchtiger Eltern unauflöslich dem Trunk verfallen. Ein anderer französischer Gelehrter, Lanceray, sieht es, daß derartige Kinder — oft neben einem nervösen und sonderbaren Wesen — ein vorzeitiges Schicksal nach Alkohol-Krebstieren haben, das sich in der Entwicklungskraft zu einer unvorhersehbaren Leidenschaft steigern kann. Der vorerste Alkoholismus zeigt sich bemerkenswerter Weise und in neuerdings fast mehrenden Fällen schon in der jüngsten Kindheit, und zwar darin, daß solche Kinder von den geringsten Mengen Alkohol leichtfertig und ungemein leicht betrunken werden. Es fehlen einige Beispiele der direkten Übertragung: Morel behauptete eine Frau, die von trunksüchtigen Eltern stammte, schon im Alter von 5—9 Jahren die Schranken erbrach, in den Keller stieg und auf alle Weise ihrer verängstigenden Leidenschaft gerecht zu werden suchte. Morel selbst kannte einen jungen Menschen, dessen Vater ein Trinker war. Der Sohn trat selbst noch nicht, aber in Beinen unangenehmer gemüthlicher Erregung

fühlte er einen eigenbürtigen Trieb, sich zu betrinken. Galt für eine russische Familie an, wo Großvater und Vater dem Trinken erlagen. Auch der Sohn wurde gegen seine bestreite Einsicht und gewissermaßen gewungen zum Trinker und der Sohn zeigte schon mit 5 Jahren die ausgezeichnete Neigung zu starken Alkoholen. Desfuret kennt einen sehr lebhaften Fall: Sechs Kinder eines Mannes, der sich im späteren Alter dem Trunk ergeben hatte und an einem Schlaganfall gestorben war, wurden bei einem Onkel erzeugt. Dies waren, die geborenen waren, ehe der Vater zu trinken begann, blieben frei vom Trunk. Die beiden anderen zeigten mit 7 und 9 Jahren schon auffallende Neigung für Wein. Durch strenge Erziehung gelang es, ihre Lust einige Zeit zurückzuhalten. In der Ebene, im Alter von 16 und 18 Jahren, begannen sie in die Reihen zu laufen. Weitere Fälle werden angeführt, wo neben dem ersten Alkoholismus auch sehr üble Charakter-eigenbürtigkeiten, besonders eine ausgezeichnete Grausamkeit gegen Kinder und Mensch, von Kindheit an bestanden.

Die zahlreichen Gelegenheitsursachen werden den Kindern um so verdecklicher, je mehr sie erlich belastet sind. Doch Zuhalt oder Neugierde oft den ersten Anstoß geben können, zeigt der Fall, wo ein Knabe (11 Jahre) eines Abends eine Anzahl Schnapsflaschen fand. Eine davon fand er schlecht verpackt, nahm den Stund daraus und kostete voller Neugierde. Da es gut schmeckte, rief er ohne Ahnung der Gefahr weiter und war bald vollständig betrunken.

Die krankhaften Erzeugnisse des Alkoholismus bei Kindern teilen sich in zwei Gruppen: in die Krankheiten der Intelligenz sowie der gewöhnlichen und moralischen Neigungen und in die körperlichen Krankheiten. Zur ersten Gruppe zählt die Neigung zu verbrecherischen Handlungen. Ein Beispiel bietet ein 15-jähriger Knabe, welcher sich täglich mit farbenfrohen Getränken betrank und dabei seinen Lehrkern betrog und beschimpfte. Er kam vor das Gericht, wobei sich herausstellte, daß sein Vater und sein Großvater Trinker gewesen waren. Der Vater war im Gefängnis gestorben. Das ungünstige Kind wurde wegen Unrechtsbegabtheit freigesprochen und bis zu seinem 20. Jahre in einem Korrektionshaus untergebracht. Häufiger, als man glauben möchte, ist bei Kindern auch das Deliktrium tremens. Weiß und Radler berichten von solchen Fällen bei Kindern von 4 und 5 Jahren; Maden von einem 8-jährigen Knaben, welches alle Zeichen des Deliriums darbot. Es summte von einer Trillerpfeife und trat seit zwei Jahren.

Was die körperlichen im Schilde des Alkoholismus auftretenden Leiden anbelangt, so kommt es bei trinkenden Kindern nicht eben selten zur Leberverdärung. Solche Fälle sind veröffentlicht von Wilkes, Wunderlich, Griffith, Barlow, Connor, Freichs, Willmet, Barber, Cozzoli u. a. Nach Marchionini findet man in allen Fällen, wo Kinder an diesem lästigen und bei ihnen schneller als bei Erwachsenen verlaufenden Leiden zu Grunde gehen, in der Vorgeschichte Missbrauch von Alkohol. Die Leberverdärung betrifft ebenso häufig Mädchen wie Knaben. Weiter kommen als körperliche Folgeerscheinungen des Alkoholismus in Betracht nervöse Störungen verschiedener Art und besonders die Tuberkulose. Bedeutend man nur die augen-ordentliche Zunahme des Alkoholverbrauchs in den letzten Jahrzehnten; welche trübe Aussichten eröffnen sich da für die kommenden Generationen!

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Januar. Anlässlich der Nachricht von der geplanten Teilnahme der bayerischen Armeecorps an den vierjährigen Kaiserjägerkursen bringen die Wünsch, R. R. und Artikel III. des Versailler Völkerbundvertrages vom 23. November 1870 in Erinnerung. Der Artikel lautet:

Der Bundesfeldherr (d. i. der Kaiser) hat die Pflicht und das Recht, sich durch Inspektionen von der Übereinstimmung in Organisation, Formation und Ausbildung, sowie von der Volljährigkeit und Kriegs-

würdigkeit des Bayerischen Kontingentes überzeugung zu verschaffen und wird sich über die Modalitäten der jeweiligen Vornahme und über das Ergebnis dieser Inspektionen mit Seiner Majestät dem Könige von Bayern und seinem Verein.

Das genannte Blatt faßt hieran folgende Bemerkungen: Auf Grund dieser Bestimmung wurden in früheren Jahren der Kronprinz, nachmalige Kaiser Friedrich, nach ihm Feldmarschall Graf Blumenthal und schließlich Prinz Rupprecht von Bayern zu Inspectoren der an der preußischen auch die bayerischen Armeecorps umfassenden IV. Armee-Inspection ernannt. Die persönliche Begleitung einer solchen Inspection durch den Kaiser selbst würde auf dem gleichen Artikel des Vertrages beruhen. Gemeinschaftliche Männer preußischer und bayerischer Truppenteile finden bekanntlich in Haßbergen alljährlich statt. Die Hinzuzeichnung dieser bayerischen Armeecorps zu den Kaiserjägern wurde dem Kaiser für alle Theile des deutschen Heeres übertragen. Das Innere hat eine Verbesserung an die Kreisregierungen erlassen, um durch eine breitere Organisation des Arbeitsnachweises der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Durch zwölfjährige Organisation der Arbeitsvermittlung und deren Ausdehnung auf einen weiteren Kreis sollen die jetzigen Unterschiede im Angebot bei den einzelnen Vermittlungsstellen thunlichst auszugleichen werden. Dabei soll im Umgang behalten werden, daß eine Verschiebung der Arbeitsweltung auf weite Entfernung möglich vermieden werde. Verschiedene Städte sollen folgende Centren geschaffen werden: I. Oberbayern, Niederbayern und Schwaben mit dem städtischen Arbeitsamt in München als Hauptvermittlungsstelle. II. Ostbayern mit der Hauptvermittlungsstelle Kaiserlautern. III. Oberfranken mit der Hauptvermittlungsstelle Bamberg. IV. Mittelfranken und Oberpfalz mit der Hauptvermittlungsstelle Nürnberg. V. Unterfranken mit der Hauptvermittlungsstelle Würzburg. Ansässig sollen nun die Gemeindebehörden jener Städte, deren Arbeitsämter als Hauptvermittlungsstelle für die bezeichneten Bezirke in Aussicht genommen sind, veranommen werden, ob sie zur Übernahme der den Arbeitsämtern zugedachten Arbeit bereit sind. Dieser Schritt bedeutet einen erfreulichen Schritt zur weiteren und besseren Wissenshaltung des Arbeitsnachweises. Durch Vertheilung und Ausgleichung auf weiteren Gebieten, durch die Zusammenarbeit der lokalen Nachweise gewinnt die ganze Einrichtung eine eminent erhöhte Bedeutung und Erfolgsmöglichkeit. So heißt es auch in der Ministerialienbeschreibung: „Während in München das Angebot von Arbeitskräften ein überaus großes ist, finden sich in den Städten Nürnberg und Fürth meist mehr offene Arbeitsstellen als durch das dortige Angebot befriedigt werden können.“ — In Württemberg ist man bestmöglich schon mit einer Centralisierung des Arbeitsnachweises vorangegangen. — Von Meiningen abgesehen, steht Mittel- und Nordwestdeutschland in dieser Beziehung hinter dem deutschen Süden erheblich zurück.

Y Berlin, 21. Januar. Das bayerische Ministerium des Innern hat eine Verbesserung an die Kreisregierungen erlassen, um durch eine breitere Organisation des Arbeitsnachweises der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Durch zwölfjährige Organisation der Arbeitsvermittlung und deren Ausdehnung auf einen weiteren Kreis sollen die jetzigen Unterschiede im Angebot bei den einzelnen Vermittlungsstellen thunlichst auszugleichen werden. Dabei soll im Umgang behalten werden, daß eine Verschiebung der Arbeitsweltung auf weite Entfernung möglich vermieden werde. Verschiedene Städte sollen folgende Centren geschaffen werden: I. Oberbayern, Niederbayern und Schwaben mit dem städtischen Arbeitsamt in München als Hauptvermittlungsstelle. II. Ostbayern mit der Hauptvermittlungsstelle Kaiserlautern. III. Oberfranken mit der Hauptvermittlungsstelle Bamberg. IV. Mittelfranken und Oberpfalz mit der Hauptvermittlungsstelle Nürnberg. V. Unterfranken mit der Hauptvermittlungsstelle Würzburg. Ansässig sollen nun die Gemeindebehörden jener Städte, deren Arbeitsämter als Hauptvermittlungsstelle für die bezeichneten Bezirke in Aussicht genommen sind, veranommen werden, ob sie zur Übernahme der den Arbeitsämtern zugedachten Arbeit bereit sind. Dieser Schritt bedeutet einen erfreulichen Schritt zur weiteren und besseren Wissenshaltung des Arbeitsnachweises. Durch Vertheilung und Ausgleichung auf weiteren Gebieten, durch die Zusammenarbeit der lokalen Nachweise gewinnt die ganze Einrichtung eine eminent erhöhte Bedeutung und Erfolgsmöglichkeit. So heißt es auch in der Ministerialienbeschreibung: „Während in München das Angebot von Arbeitskräften ein überaus großes ist, finden sich in den Städten Nürnberg und Fürth meist mehr offene Arbeitsstellen als durch das dortige Angebot befriedigt werden können.“ — In Württemberg ist man bestmöglich schon mit einer Centralisierung des Arbeitsnachweises vorangegangen. — Von Meiningen abgesehen, steht Mittel- und Nordwestdeutschland in dieser Beziehung hinter dem deutschen Süden erheblich zurück.

Y Berlin, 21. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag den geplanten gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten. Das Schloss zurückgekehrt, körte der Kaiser den Bortrag des Kriegsministers Generalleutnant v. Gogel und arbeitete dann mit dem General v. Hahn. Abends um 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaare das alljährlich übliche Vorfrühstück statt.

Y Berlin, 21. Januar. (Privattelegramm.) Die vertraulichen Befreiungen von Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstages mit dem Kriegsminister v. Gogel dauerten gestern von 2 bis 5 Uhr und werden heute um 2 Uhr fortgesetzt.

Y Berlin, 21. Januar. (Telegramm.) Deutsches Reich und die Wahl des Präsidienten vollzogen. 94 Stimmen; zwei Stimmentheile waren unbedeutend. Der Kurfürst zu Wied nahm die Wahl dankend an.

Der allgemeine übliche Tracht sich entwidelt. Die jungen Deutschen cultivieren sie, vor Alem die Studenten. Wenn die deutschen Juristen am Anfang des Jahrhunderts im Schulhof mit ungekultiviertem Kragen gingen, so trugen sie jetzt die engen Offiziershosen mit Sprungriemen, einen knappen Rock, stramme in der Taille und doch jugendhaft. Der Oberzieher war ein richtiger Militärmantel, hinten mit Riegel, vorn zweireihig geträgt und innen mit Samt gefüttert. Auf dem Kopf trug man einen extra zu dem „schweidigen“ Kostüm passenden Hut mit gerader Krempe.

Heute ist es gerade umgedreht. Die Uniform sieht nicht mehr auf die Civilmode, sondern nimmt ihre Nuancen, wie Dienst- und Kermesfarben, Rocklänge, Westelagen, auf der jetzt allgemein herrschenden englischen Herrenmode. Der moderne Kostüm ist jetzt überall. Der moderne Kostüm kommt aus England und Amerika; Frankreich produziert auf seinem Gebiet absolut keine neuen Ideen; es beharrt conservatorisch auf seinen Louis XV., XVI. Modellen. England hat frühe Kostüme aus den alten Zeiten entwickelt. Und die ganze Welt, Frankreich eingeschlossen, wandelt auf seinen Moden. Wie man nun die grün gebliebenen Eichenzöpfe in ihren jüngsten erdachten Formen, das vornehme Masagone mit seiner Goldzier, die original und apart in süßlichen Blatt- und Blumenmotiven verbräuten Seiden und indische Seiden aus dem großen Indien zeigen, sondern nicht, mit diesen absätzigen Namen? Man kann sich doch eigentlich nicht vorstellen, daß ein Mensch, der seiner Wohnungseinrichtung den Komfort seiner Umgebung sieht und welche Farbe ihm die dreifachen Dinge mehr sind. In Wirklichkeit gibt es, was schon mehr als einmal nachgewiesen worden ist, solche Giganten überaus nicht.

Die jungen Männer sind in den Tropen in den schwierigen und feuchten Jahren eine militärische Mode selbstständig neben

## Feuilleton.

### Unsere Herrenmoden.

Von Felix Poppenberg (Berlin).

In einem Punkte ist die Vorherrschaft des Mannes im Laufe des Jahrhunderts sicher von der Frau besiegt worden — in der Kleidung. In den hölzernen Handbüchern des Mittelalters, in den Dichtungen unserer mittelalterlichen Epiker hören und sehen wir von strahlendem Glanz der Heldenrüstung oder Ritter, von goldgewirkten Stoffen, echten Szenen, wüstlichen Jäuden, tollpatschigem Brocat. Minuten und langatmig wie ein Gedicht berichtet die Geschichte der Männer beschrieben, die Gestalt, die sie auf ihren Habitten erhalten von Königen und Fürstinnen. Und gegen den Brum ihrer verängstigenden Leidenschaft tritt der Aufwand der Frauen erheblich zurück. Das goldenen Tüll geht hervor, wie viel für die Männer der Vergangenheit der höhere Schmuck bedeutete, wie viel Wert man auf die Pracht der Kleidung legte. Und solchen Stoffen geht hervor, daß die Männer der Vergangenheit sehr äußerlich dachten und sehr äußerlich dachten.

Diese Auslassung hat sich gleichzeitig mit der Vereinfachung und Verbilligung der modernen Männertracht gebildet. Seitdem die farbige Gewandung der vergangenen Jahrzehnte ist trotz der vielen Variationen während des Jahrhunderts das selbe geblieben und scheint auch für die heutige unverändert. Wie bleiben offenbar noch lange zur Farbigkeit verhakt. Unterstellt man, daß es zu verfolgen, welche Versuche man gemacht hat, die Monotonie dieses Stoffs wechselnd zu beleben, wie man sich bemühte, aus den einfachen Mitteln, die zu Gebote standen, etwas zu machen.

Vor einigen Jahren hat sich in Österreich ein niedliches Werk gebildet, das Dielenigen, die in ihrer Kleidung Greenträgerin fröhnen, als „Gigant“ bezeichnet. Unsere Wohlhaber haben und diese Gigantin im Hause vorgeführt. Sie sollen

die jungen Männer in den feuchten Jahren eine militärische Mode selbstständig neben

## Anzeigen-Preis

die geplante Zeitseite 20 Pf.

Reklamen unter dem Redaktionstitel (geplante) 50,- vor dem Sammelredaktionstitel (geplante) 40,-.

Größere Schriften laut einem Preisverzeichniß Tabellarischer und Sollwert nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (geplante), nur auf die Morgen-Ausgabe: Beitragspreis 10 Pf.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandsschulen je einer halben Stunde früher.

Anzeigen sind hier an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag des A. Voig in Leipzig.